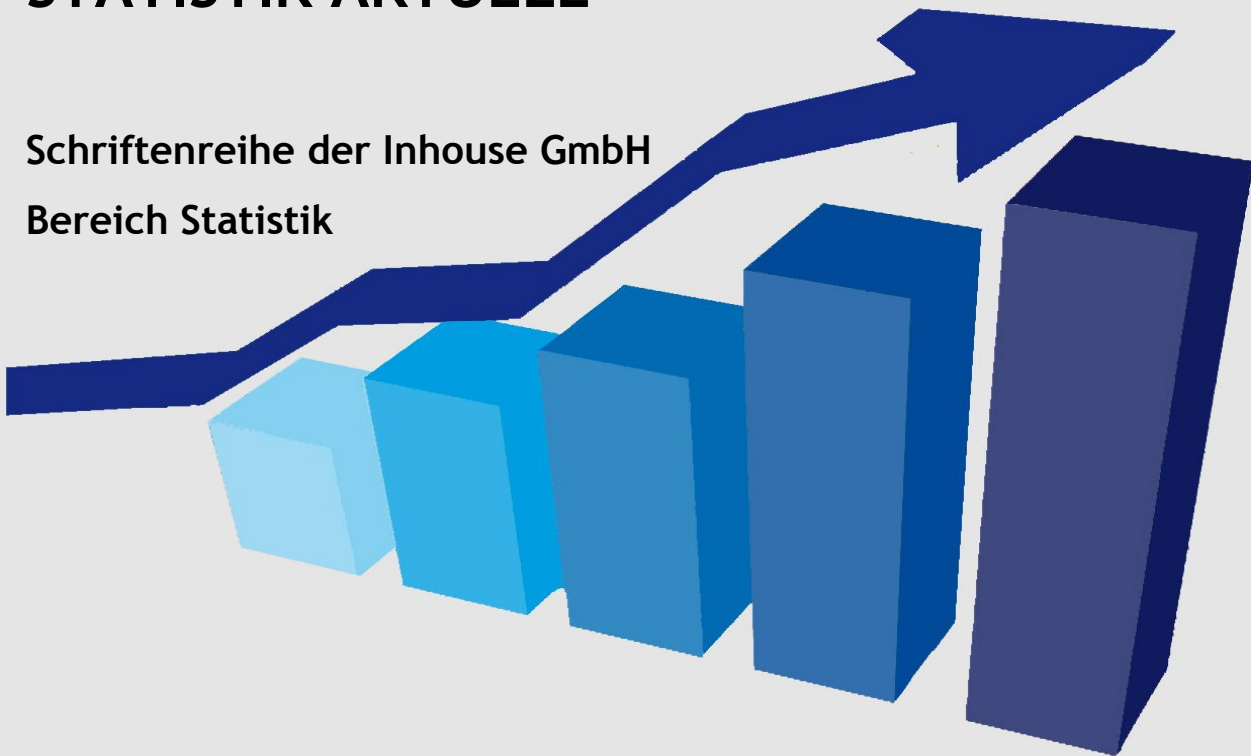


STATISTIK AKTUELL

Schriftenreihe der Inhouse GmbH
Bereich Statistik



EIN-PERSONEN-UNTERNEHMEN IN ÖSTERREICH

Eine Strukturanalyse aus dem Jahr 2009

Petra Lang

April 2010

IMPRESSUM:

Herausgeber: Inhouse GmbH der Wirtschaftskammern Österreichs - Bereich Statistik

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Ulrike Oschischnig

Sachbearbeiterin: DI Petra Lang

E: statistik@wko.at

Die Beiträge spiegeln die Meinung der Autoren wider, müssen aber nicht notwendigerweise mit jener der Wirtschaftskammern übereinstimmen.

Vorwort

Der Bereich Statistik der Inhouse GmbH der Wirtschaftskammern Österreichs veröffentlicht im Rahmen der vorliegenden Schriftenreihe Berichte zu verschiedensten Themen, die in Zusammenhang mit den Aufgabengebieten der Statistik stehen. Dabei sollen zum einen Methodik und rechtliche Grundlagen von periodisch durchgeführten Erhebungen zu unterschiedlichen statistischen Bereichen dargestellt werden, deren Ergebnisse regelmäßig im Inter- und Intranet (<http://wko.at/statistik>) publiziert werden. Zum anderen informiert diese Schriftenreihe über aktuelle Entwicklungen im methodischen Bereich, für die sich praktische Umsetzungsmöglichkeiten bieten und daher für die WKO von Interesse sind.

Diese Ausgabe befasst sich mit den Ein-Personen-Unternehmen in Österreich. Neben einem kurzen Überblick über eine Auswahl an vorhandenem Datenmaterial zu diesem Thema wird versucht die Ein-Personen-Unternehmen auf Basis der WKO-Mitgliederdaten statistisch zu erfassen und zu analysieren.

Dieser Bericht ist ausschließlich zur internen Verwendung gedacht.

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	5
2	VERFÜGBARE DATENQUELLEN	6
3	EPU AUSWERTUNG DER WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH	9
3.1	Abgrenzung von Ein-Personen-Unternehmen.....	9
3.2	Methodische Anmerkungen.....	10
3.3	Ergebnisse	12
4	SCHLUSSBEMERKUNGEN.....	20
5	LITERATUR	21
	BISHER VERÖFFENTLICHTE BERICHTE	22

1 EINLEITUNG

Die in den letzten Jahren neu entstandenen Formen der Erwerbstätigkeit haben das Interesse verstärkt auf die Gruppe der Ein-Personen-Unternehmen gelenkt. Verschiedenste Untersuchungen und Analysen haben gezeigt, dass Ein-Personen-Unternehmen in fast allen Wirtschaftszweigen und in jeder Altersgruppe (des Einzelunternehmers bzw der Einzelunternehmerin) anzutreffen sind. Die meisten allein arbeitenden UnternehmerInnen im Bereich der gewerblichen Wirtschaft sind in Dienstleistungsbranchen wie diversen Beratungsdiensten, der selbständigen Personenbetreuung, Informationstechnologie, Werbung und Marktkommunikation oder im Direktvertrieb tätig.

2 VERFÜGBARE DATENQUELLEN

Der Bereich der Ein-Personen-Unternehmen ist statistisch schwerer zu erfassen als mittlere Unternehmen oder Großunternehmen. Im Rahmen dieses Abschnitts wird auf einige verfügbare österreichische Quellen bzw Studien kurz eingegangen, Schwerpunkt wird dabei auf die gewerbliche Wirtschaft gelegt. Aufgrund der verschiedenen Quellen und damit auch der unterschiedlichen dahinterstehenden methodischen Ansätze wie beispielsweise die Erfassungsbereiche, Stichtags- vs Jahresdurchschnittsbetrachtungen bei den unselbständig Beschäftigten und Unternehmen bzw Selbständigen oder auch die (Nicht-) Berücksichtigung von geringfügig Beschäftigten sind diese Daten nur bedingt miteinander vergleichbar.

Im Bereich der gesamten Wirtschaft lag die Zahl der Selbständigen ohne ArbeitnehmerInnen laut Arbeitskräfteerhebung (Statistik Austria, 2009a) im Jahr 2008 bei 270.732 Personen, das sind über 58% der gesamten Selbständigen (466.230). Rechnet man die Selbständigen der Land- und Forstwirtschaft heraus, so bleiben ca 348.694 selbständig Erwerbstätige, von denen 51% keine ArbeitgeberInnen sind. Eine weitere Untergliederung ergibt einen Anteil von Selbständigen ohne Mitarbeiter von 63% bei den freien Berufen bzw 48% bei den sonstigen Selbständigen. Eine Differenzierung nach dem Geschlecht für die Gruppe der sonstigen Selbständigen liefert folgendes Ergebnis: 49.097 von 135.595 Selbständigen ohne ArbeitnehmerInnen sind Frauen, das entspricht einem Frauenanteil von über 36%.

Eine Auswertung aus der Arbeitsstättenzählung (Statistik Austria, 2004) zeigt, dass zum Stichtag 15. Mai 2001 107.331 von den insgesamt 299.899 Unternehmen der gesamten österreichischen Wirtschaft - ohne Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und öffentliche Verwaltung - keine unselbständig Beschäftigten hatten, das entspricht einem Anteil von ca 36%. Im Vergleich zur Arbeitsstättenzählung 1991 ist der Anteil der Unternehmen ohne unselbständig Beschäftigte damit um sechs Prozentpunkte gestiegen. Auch ohne die Bereiche Sozialversicherung, Unterrichtswesen, Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen bleibt der Anteil der Unternehmen ohne unselbständig Beschäftigte für 2001 unverändert bei 36%.

Eine Sonderauswertung der Leistungs- und Strukturstatistik in der Kammersystematik

(Statistik Austria, 2009b) - hier ist ein Großteil der gewerblichen Wirtschaft erfasst¹ - liefert für das Jahr 2007 einen Anteil von Unternehmen ohne ArbeitnehmerInnen von 37%.

Im Bereich der gewerblichen Wirtschaft (WKO, 2010b) gab es Ende 2009 laut WKO Beschäftigungsstatistik in der Kammersystematik 294.397 Unternehmen - hier sind alle Unternehmen erfasst, die schwerpunktmäßig der gewerblichen Wirtschaft zuzurechnen sind und eine gewisse wirtschaftliche Bedeutung haben. 144.358 davon beschäftigten keine ArbeitnehmerInnen, dies entspricht einem Anteil von über 49%. Die Branchen mit dem höchsten Anteil an Unternehmen ohne unselbständig Beschäftigte sind die Sparten Information und Consulting (66%), Handel (51%), Gewerbe und Handwerk (45%) sowie Transport und Verkehr (43%).

Studien, die das Gründungsgeschehen in Österreich untersuchen, zeigen, dass der überwiegende Teil der Neugründungen keine Mitarbeiter beschäftigte (Wanzenböck, 1998; Frank, Keßler, Korunka, Lueger, 2007). Auch aus der im Vorjahr veröffentlichten Auswertung von Statistik Austria zur Demografie von Unternehmen geht hervor, dass der Großteil der Gründungen sowie über 39% der gesamten bestehenden Unternehmen keine unselbständig Beschäftigten haben (Statistik Austria, 2009c). Natürlich sind die Ergebnisse auch von der Definition des Begriffs der Neugründung abhängig.

Diese unterschiedlichen Ergebnisse, die wie erwähnt aus verschiedenen Quellen stammen, weisen auch auf die Problematik der unterschiedlichen Abgrenzungen des Begriffs EPU und auch auf die Schwierigkeit bei der Erfassung dieser Gruppe hin.

Neben der quantitativen Abschätzung der Anzahl an Ein-Personen-Unternehmen in Österreich wird in verschiedenen Studien versucht das „typische“ EPU in Österreich zu charakterisieren: Der überwiegende Teil der EPU im Bereich der gewerblichen Wirtschaft - ca zwei Drittel - wird von Männern geführt, über 60% der Ein-Personen-

¹ Erfasst ist der Produzierende Bereich sowie ein Großteil des Dienstleistungsbereichs, nicht erfasst ist zB der Bereich der Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen wie Friseure, Fußpfleger, Kosmetiker und Masseur, Wäschereien, Bestattung, Audiovisions- und Filmindustrie, Bäder, Vergnügungsbetriebe, Lichtspieltheater und Audiovisionsveranstalter, Freizeitbetriebe, Abfall- und Abwasserwirtschaft etc oder auch die Lotterien, Fahrschulen und die privaten Krankenanstalten und Kurbetriebe.

UnternehmerInnen sind 40 Jahre und älter (Mandl/Dörflinger/Gavac/Hözl/Kremser/Pecher, 2007; Beyer/ Hämmerle/Garbislander, 2005). Was die Ausbildung der Ein-Personen-UnternehmerInnen betrifft, so hat der Großteil (40%) einen Lehrabschluss als höchste abgeschlossene formale Ausbildung, je rund 15% einen Abschluss an einer berufsbildenden mittleren Schule bzw eines Studiums an einer Universität, Fachhochschule oder einem Kolleg (Mandl/Dörflinger/ Gavac/Hözl/Kremser/Pecher, 2007). Eine andere Studie weist einen deutlich höheren AkademikerInnen-Anteil aus (Schubert/Keck, 2006). Mehrheitlich waren EPU vor der selbständigen Tätigkeit bereits berufstätig, 80% der EPU waren vorher in einem Angestelltenverhältnis (Mandl/Dörflinger/Gavac/Hözl/Kremser/Pecher, 2007).

Die Hauptmotive für den Weg in die Selbständigkeit liegen für einen Großteil der EPU in der Unabhängigkeit, der eigene Chef zu sein oder auch in der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Auch das Erkennen einer Marktchance und deren Umsetzung führte viele in die Selbständigkeit. Für einige EPU stellte auch die Situation am ehemaligen Arbeitsplatz bzw am Arbeitsmarkt (Unzufriedenheit oder fehlende Aufstiegschancen am Arbeitsplatz, Arbeitslosigkeit verhindern oder beenden, Vorschlag des Arbeitgebers) einen Beweggrund für den Schritt in die Selbständigkeit dar (Mandl/Dörflinger/Gavac/Hözl/Kremser/Pecher, 2007; Beyer/ Hämmerle/Garbislander, 2005; Schubert/Keck, 2006).

3 EPU AUSWERTUNG DER WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH

Im Jahr 2006 wurde erstmals versucht auf Basis der österreichweit vorhandenen Mitgliederdaten der WKO die Zahl der EPU abzuschätzen und auch Strukturen - Branchen-, Geschlechts- und Altersverteilungen - zu erkennen. Diese Datenbasis wurde im Frühjahr 2010 aktualisiert und stellt Daten für den Dezember 2009 zur Verfügung.

3.1 Abgrenzung von Ein-Personen-Unternehmen

Eine einheitliche Definition des Begriffs Ein-Personen-Unternehmen gibt es in der Praxis nicht. Im Frühjahr 2007 wurde daher von den EPU-Beauftragten der Wirtschaftskammern Österreichs eine Abgrenzung für den Begriff Ein-Personen-Unternehmen vorgenommen. Im Hinblick auf eine möglichst einheitliche EPU-Definition wurde diese Abgrenzung in Anlehnung an jene vom damaligen Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) in Auftrag gegebenen Studie der KMU Forschung Austria (Mandl/Dörflinger/Gavac/Hözl/Kremser/Pecher, 2007) gewählt²: Als Ein-Personen-Unternehmen gelten Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft mit Orientierung am Markt, Ausrichtung der Tätigkeit auf Dauer und ohne Mitunternehmertum (dh im Wesentlichen nur Einzelunternehmen und GmbH), die aktuell keine dauerhaft³ angestellten ArbeitnehmerInnen beschäftigen.

² Im Gegensatz zum Ansatz des BMWA bzw der KMU Forschung Austria werden hier die freien Berufe sowie die neuen Selbständigen iA nicht berücksichtigt. Weiters wird jede Mitgliedschaft unabhängig von der Höhe der Einkünfte erfasst, dh die GSVG-Versicherungsgrenze bleibt unberücksichtigt. Damit sind auch sämtliche Unternehmen mit geringer wirtschaftlicher Bedeutung wie beispielsweise Nebenerwerbsunternehmen erfasst, die oft im Rahmen von Wirtschaftsstatistiken unberücksichtigt bleiben.

³ „Dauerhaft“ entspricht dabei einem durchgehenden Zeitraum von 5 Monaten. Im Unterschied dazu wurde in dieser Auswertung für die Abgrenzung der EPU ein Monat (Dezember) herangezogen.

3.2 Methodische Anmerkungen

Um die Ergebnisse der EPU Auswertung, die auf Mitgliederdaten aufbauen, richtig interpretieren zu können, sind vorab einige Erläuterungen zum Aufbau der Wirtschaftskammerorganisation (WKO) und zu den Mitgliedschaften notwendig.

Die WKO setzt sich aus den neun Wirtschaftskammern der Bundesländer, der Wirtschaftskammer Österreich und den Fachorganisationen - Fachverbände auf Bundesebene und Fachgruppen auf Landesebene - zusammen. In fachlicher Hinsicht gliedern sich die einzelnen Kammern in sieben Sparten (Gewerbe und Handwerk, Industrie, Handel, Bank und Versicherung, Transport und Verkehr, Tourismus und Freizeitwirtschaft, Information und Consulting). Im Bereich jeder Sparte sind die Fachorganisationen für die Vertretung der fachlichen Interessen ihrer Mitglieder zuständig.

Wer Mitglied der WKO ist, wird im Wirtschaftskammergesetz geregelt: „Mitglieder der Wirtschaftskammern und Fachorganisationen sind alle physischen und juristischen Personen sowie sonstige Rechtsträger, die Unternehmungen des Gewerbes, des Handwerks, der Industrie, des Bergbaues, des Handels, des Geld-, Kredit- und Versicherungswesens, des Verkehrs, des Nachrichtenverkehrs, des Rundfunks, des Tourismus und der Freizeitwirtschaft sowie sonstiger Dienstleistungen rechtmäßig selbständig betreiben oder zu betreiben berechtigt sind.“ (WKG §2 (1))

Die Mitgliedschaft bei einer Wirtschaftskammer eines Bundeslandes ist unabhängig von der Zahl der Berechtigungen und ob und in welchem Umfang diese Berechtigungen ausgeübt werden. Mitglied einer Fachgruppe sind all jene oben erwähnten Unternehmen, die Berechtigungen besitzen, die im Wirkungsbereich der jeweiligen Fachgruppe liegen. Wiederum sind für die Fachgruppenmitgliedschaft die Anzahl und die tatsächliche Ausübung der Berechtigungen irrelevant. Die Sparten der Wirtschaftskammern besitzen keine eigene Rechtspersönlichkeit, daher kann die Zugehörigkeit zu einer Sparte de facto nicht als Mitgliedschaft bezeichnet werden. In der Praxis wird jedoch die Bezeichnung „Spartenmitglieder“ für jene Besitzer von Berechtigungen verwendet, die in die Wirkungsbereiche der in dieser Sparte zusammengefassten Fachorganisationen fallen. Wiederum spielen die Anzahl und die tatsächliche Ausübung der Berechtigung keine Rolle. Bei den Mitgliedschaften kann

zwischen sogenannten aktiven und ruhenden Mitgliedschaften unterschieden werden. Bei einer ruhenden Mitgliedschaft wird die Gewerbeberechtigung nicht aktiv ausgeübt (=Nichtbetrieb). Das Bestehen einer aktiven Mitgliedschaft bedeutet aber nicht in jedem Fall die tatsächliche Ausübung des Gewerbes.

Aufzeichnungen über den Mitgliederstand werden von den einzelnen Wirtschaftskammern der Bundesländer geführt, der Österreichwert wird aus der Summe der neun Bundesländerwerte gebildet. Ein Unternehmen, das in mehreren Bundesländern WK-Mitglied ist, wird daher in den jeweiligen Bundesländern gezählt und auf Bundesebene mehrfach erfasst (regionale Mehrfachmitgliedschaft). Mehrfachmitgliedschaften existieren auch auf fachlicher Ebene und zwar dann, wenn Unternehmen Berechtigungen besitzen, die in den Wirkungsbereich mehrerer Sparten und/oder mehrerer Fachgruppen fallen. Die Konsequenz dieser Zugehörigkeitsregelungen ist, dass eine Reihe von Unternehmen gleichzeitig mehreren Bundesländern und/oder mehreren Sparten und/oder mehreren Fachorganisationen angehören. Die Zahl der Kammermitglieder ist demzufolge im Allgemeinen höher als die Zahl der Unternehmen, die eine Mitgliedschaft besitzen. Auf fachlicher Ebene ist die Zahl der Spartenmitglieder im Allgemeinen höher als die Zahl der Kammermitglieder, ebenso ist die Zahl der Fachgruppenmitglieder im Allgemeinen höher als die Zahl der Spartenmitglieder. Die Mitgliederdaten folgen somit - im Gegensatz zum Großteil der Wirtschaftsstatistiken - nicht dem Prinzip der Schwerpunktzuordnung.

Wie erwähnt bilden die WKO Mitgliederdaten die Grundlage der EPU Auswertung. Da die Mitgliederdaten keine Informationen über die Zahl der unselbständig Beschäftigten der Unternehmen enthalten, wurden die Mitgliederdaten mit Beschäftigungsinformationen der Statistik Austria auf Unternehmensebene zusammengeführt. Basis für sämtliche Auswertungen bilden somit jene Mitglieder, denen - über die Verknüpfung mit den Beschäftigungsinformationen - keine unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse zugewiesen werden können. Weiters wurden nur jene Mitgliedsunternehmen ausgewählt, die zumindest eine aktive Berechtigung besitzen. Die Auswertung erfolgt stichtagsbezogen, dh für die Einteilung des Mitglieds als EPU oder Arbeitgeberunternehmen wurde die Zahl der unselbständig Beschäftigten eines Monats - im Gegensatz zu den 5 Monaten der BMWA-Definition - herangezogen.

Aufgrund der Wahl der Datenbasis werden nicht nur Unternehmen erfasst, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt innerhalb des Wirtschaftskammerbereichs liegt sondern sämtliche Mitgliedsunternehmen, dh auch jene, die eine Mitgliedschaft in der Wirtschaftskammer besitzen, jedoch überwiegend in „nicht Kammer“-Bereichen tätig sind (zB Architekt mit einer Berechtigung für den Bereich Ingenieurbüros).

Zu Unschärfen in den Ergebnissen kommt es einerseits aufgrund des notwendigen Abgleichs zweier unterschiedlicher Datenmengen (Mitgliederdaten, Beschäftigungsinformationen) andererseits aufgrund der Definition des Begriffs Ein-Personen-Unternehmen. Durch die Einschränkung auf die Rechtsformen EinzelunternehmerIn und GmbH werden auch Holdings, Konzerntöchter und Komplementäre von GmbH & Co KG erfasst, die sehr häufig keine unselbständigen Beschäftigten haben. Trotz dieser Unschärfen liefert die EPU Auswertung aussagekräftige Ergebnisse, die auch für wirtschaftspolitische Aussagen und Entscheidungen wertvoll sind.

3.3 Ergebnisse

Auf Basis der WK-Mitgliederdaten wurde versucht, die Zahl der EPU quantitativ abzuschätzen. Im Dezember 2009 waren 54,5% der gesamten aktiven WK-Mitglieder EPU, in absoluten Zahlen sind das 225.592.

Tabelle 1: Anzahl EPU und EPU-Anteil in %, Dezember 2009

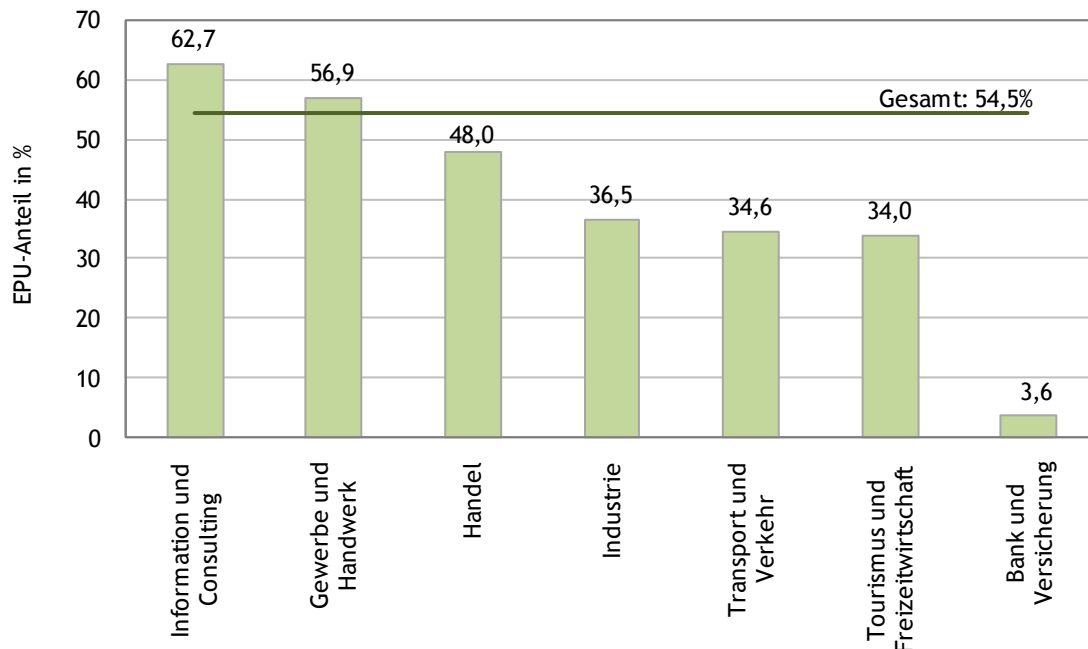
Anzahl EPU	Anzahl Mitglieder	EPU-Anteil in %
225.592	413.584	54,5

Quelle: WKO

Nach Sparten ergibt sich folgendes Bild: Die meisten EPU gibt es im Bereich Gewerbe und Handwerk (37,9%), gefolgt vom Handel (26,4%) und der Sparte Information und Consulting (21,3%). Dies sind auch genau jene Sparten, die die meisten Mitglieder haben. Betrachtet man den EPU-Anteil - dh den Anteil der EPU an den gesamten Mitgliedern - so ist dieser im Bereich Information und Consulting mit 62,7% und im Gewerbe und Handwerk mit 56,9% überdurchschnittlich hoch. Am dritthöchsten ist der EPU-Anteil in der Sparte Handel (48,0%). Der doch beachtlich hohe EPU-Anteil

von 36,5% in der Sparte Industrie ist größtenteils auf die Audiovisions- und Filmindustrie (zB selbständige Filmproduzenten) zurückzuführen. Wie erwähnt werden im Rahmen dieser Auswertungen jeweils sämtliche Sparten- bzw Fachgruppenmitgliedschaften eines Unternehmens erfasst. Knapp 90% der EPU sind im Bereich einer Sparte tätig. Bei jenen, die zur Ausübung mehrere Tätigkeiten berechtigt sind, zeigt sich, dass am häufigsten Berechtigungen der Sparte Gewerbe und Handwerk und der Sparte Handel sowie der Sparte Handel und der Sparte Information und Consulting miteinander kombiniert sind.

Abbildung 1: EPU-Anteil in % nach Sparten, Dezember 2009



Quelle: WKO

Eine Analyse der EPU nach Fachgruppen zeigt die Top 10 Fachgruppen: Etwa 18% der gesamten EPU sind im Bereich der Allgemeinen Fachgruppe des Gewerbes tätig. Dieser Bereich umfasst eine Vielzahl von Tätigkeiten wie verschiedene Beratungsdienste, Vermittlungstätigkeiten, Personalbereitsteller, Zeichenbüros, Bewachungsdienste, Detekteien uvm und seit Mitte 2007 auch die Tätigkeit der selbständigen Personenbetreuung. An zweiter Stelle liegt die Branche Unternehmensberatung und Informationstechnologie mit ca 9%, gefolgt von Werbung und Marktkommunikation mit knapp 5%, der Gastronomie und dem Direktvertrieb mit jeweils 4%. Insgesamt finden sich über die Hälfte der EPU in lediglich 10 Fachgruppen

wieder. Im Vergleich dazu decken die Top 10 Fachgruppen der Mitglieder insgesamt ca 42% ab. Eine Betrachtung der fachlichen Mehrfachmitgliedschaften zeigt, dass über 97% der EPU Berechtigungen haben, die maximal zwei Fachgruppen zuzurechnen sind, 85% aller EPU sind für die Ausübung von Tätigkeiten berechtigt, die lediglich zu einer Branche (Fachgruppe) gehören.

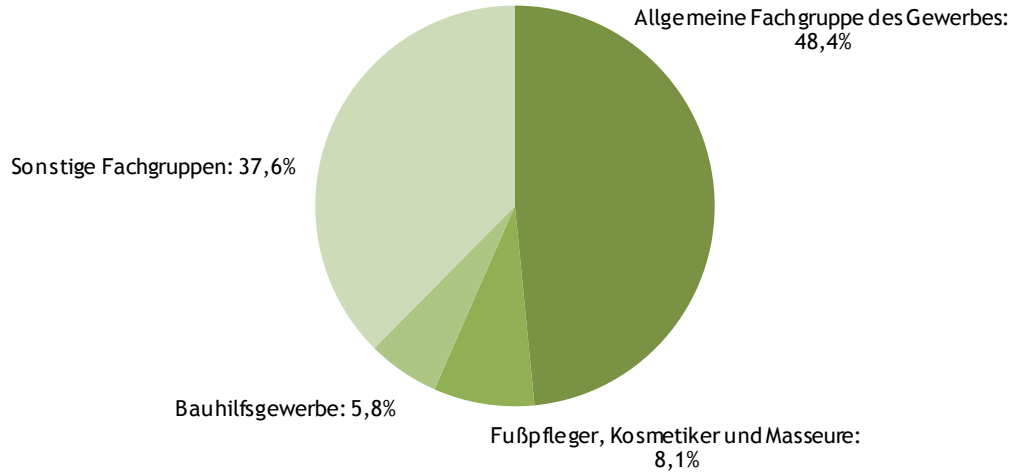
Tabelle 2: Anteil der EPU in % - Top 10 Fachgruppen, Dezember 2009

Fachgruppe	Anteil in %
Allgemeine Fachgruppe des Gewerbes	18,1
Unternehmensberatung und Informationstechnologie	8,9
Werbung und Marktkommunikation	4,6
Gastronomie	4,2
Direktvertrieb	3,9
Fußpfleger, Kosmetiker und Masseure	3,0
Finanzdienstleister	2,9
Freizeitbetriebe	2,8
Versicherungsagenten	2,6
Handelsagenten	2,2
<i>Sonstige Fachgruppen</i>	<i>46,7</i>

Quelle: WKO

Betrachtet man die drei Sparten mit der höchsten Anzahl an EPU - Gewerbe und Handwerk, Handel, Information und Consulting - so stellt sich heraus, dass auch hier jeweils die drei Fachgruppen mit den meisten EPU einen Großteil der EPU der jeweiligen Sparte stellen. In der Sparte Gewerbe und Handwerk sind über 62% der EPU in den Bereichen der Allgemeinen Fachgruppe des Gewerbes (48,4%), der Fußpfleger, Kosmetiker und Masseure (8,1%) und dem Bauhilfsgewerbe (5,8%) tätig.

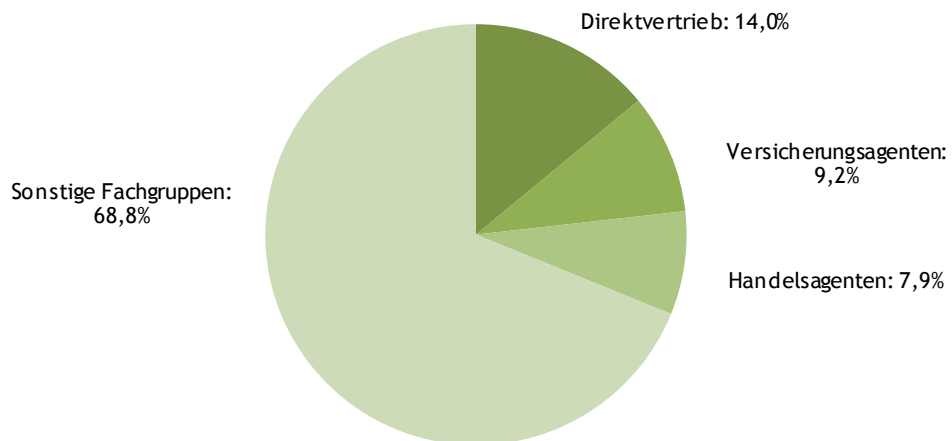
Abbildung 2: Gewerbe und Handwerk: Anteil der EPU in % - Top 3 Fachgruppen, Dezember 2009



Quelle: WKO

Die Top 3 Fachgruppen im Handel - Direktvertrieb (14,0%), Versicherungsagenten (9,2%), Handelsagenten (7,9%) - decken über 31% der EPU dieser Sparte ab.

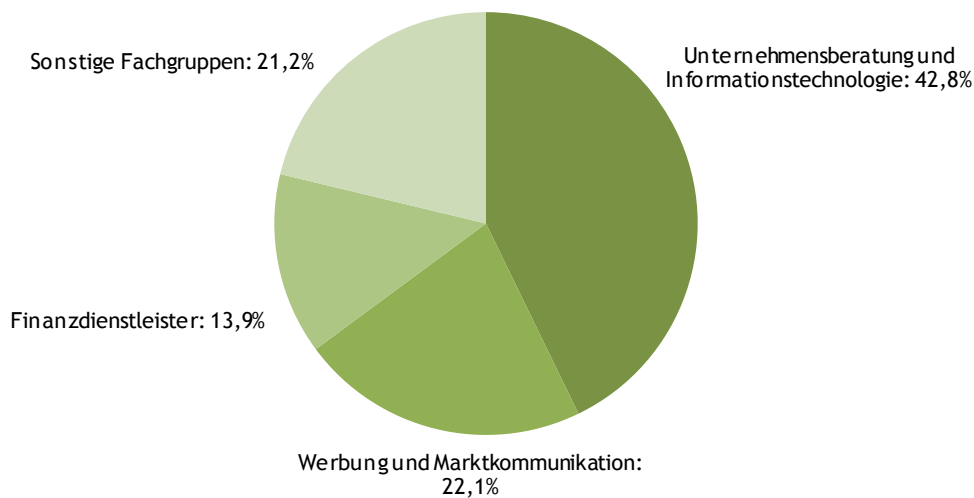
Abbildung 3: Handel: Anteil der EPU in % - Top 3 Fachgruppen, Dezember 2009



Quelle: WKO

Mit einem Anteil von knapp 79% ist die Konzentration der EPU auf die Top 3 Fachgruppen der Sparte Information und Consulting sehr hoch: Unternehmensberatung und Informationstechnologie (42,8%), Werbung und Marktkommunikation (22,1%), Finanzdienstleister (13,9%).

Abbildung 4: Information und Consulting: Anteil der EPU in % - Top 3 Fachgruppen, Dezember 2009



Quelle: WKO

Tabelle 3 zeigt die 10 Fachgruppen mit dem höchsten EPU-Anteil. Die meisten EPU in Relation zur Gesamtzahl der Mitglieder der jeweiligen Fachgruppe gibt es im Bereich Direktvertrieb (92%). Knapp 84% der Mitglieder der Allgemeinen Fachgruppe des Gewerbes und über 78% der Versicherungsagenten bzw 77% der Finanzdienstleister sind EPU. In der Allgemeinen Fachgruppe des Gewerbes finden sich wie erwähnt eine Vielzahl von Tätigkeiten, wie verschiedene Beratungsdienste, Vermittlungstätigkeiten, Personalbereitsteller, Zeichenbüros, Bewachungsdienste, Detekteien und auch die selbständigen Personenbetreuer.

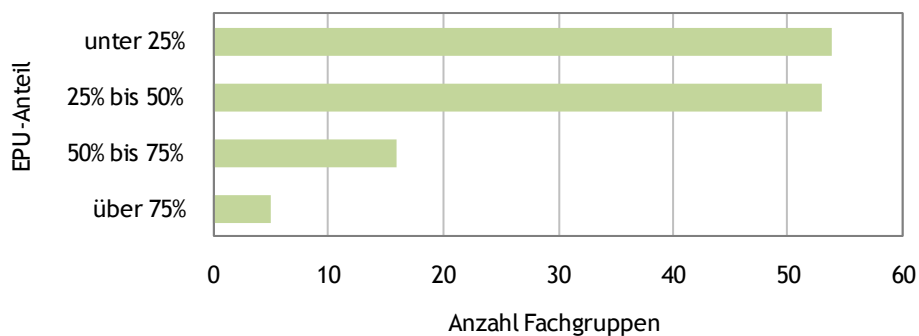
Tabelle 3: EPU-Anteil in % - Top 10 Fachgruppen, Dezember 2009

Fachgruppe	EPU-Anteil in %
Direktvertrieb	92,2
Allgemeine Fachgruppe des Gewerbes	83,7
Versicherungsagenten	78,5
Finanzdienstleister	76,9
Fußpfleger, Kosmetiker und Masseure	75,5
Audiovisions- und Filmindustrie	71,5
Bekleidungs-gewerbe	68,0
Unternehmensberatung und Informationstechnologie	66,1
Werbung und Marktkommunikation	65,0
Fotografen	65,0

Quelle: WKO

Von den 128 Fachgruppen haben 107 einen EPU-Anteil der unter 50% liegt, das sind über 80% aller Fachgruppen, wobei der EPU-Anteil von 54 Fachgruppen sogar unter 25% liegt. Lediglich bei 21 Fachgruppen ist der EPU-Anteil über 50%, nur bei 5 über 75%.

Abbildung 5: Verteilung der Fachgruppen nach EPU-Anteil, Dezember 2009



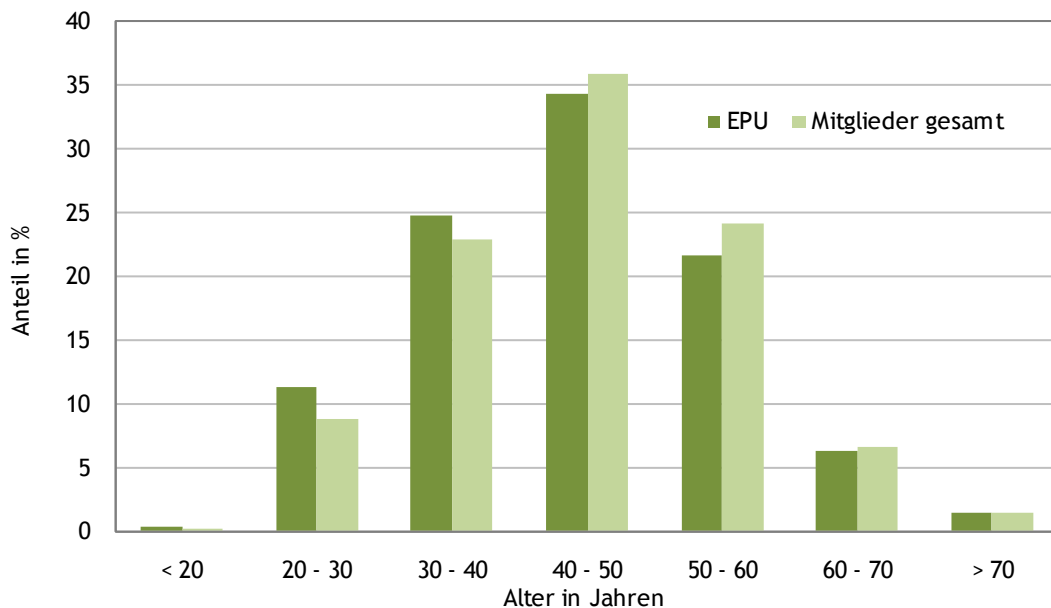
Quelle: WKO

Neben diesen Strukturanalysen nach Branchen ist es für die EinzelunternehmerInnen auch möglich, Auswertungen nach dem Alter bzw nach dem Geschlecht durchzuführen.

Über ein Drittel der EinzelunternehmerInnen, die im Dezember 2009 keine ArbeitnehmerInnen beschäftigten, waren zwischen 40 und 50 Jahre alt, knapp 25%

entfielen auf die Altersgruppe 30 bis 40 Jahre, gefolgt von den 50 bis 60-Jährigen mit ca 22%. Das Durchschnittsalter der EinzelunternehmerInnen ohne unselbständig Beschäftigte lag bei 44 Jahren. Im Vergleich dazu liegt das Durchschnittsalter der gesamten aktiven Mitglieder (EinzelunternehmerInnen) mit 45 Jahren knapp über jenem der EPU. Insgesamt sind die EPU tendenziell etwas jünger als die Arbeitgeberunternehmen der EinzelunternehmerInnen.

Abbildung 6: Altersstruktur der EinzelunternehmerInnen, Dezember 2009

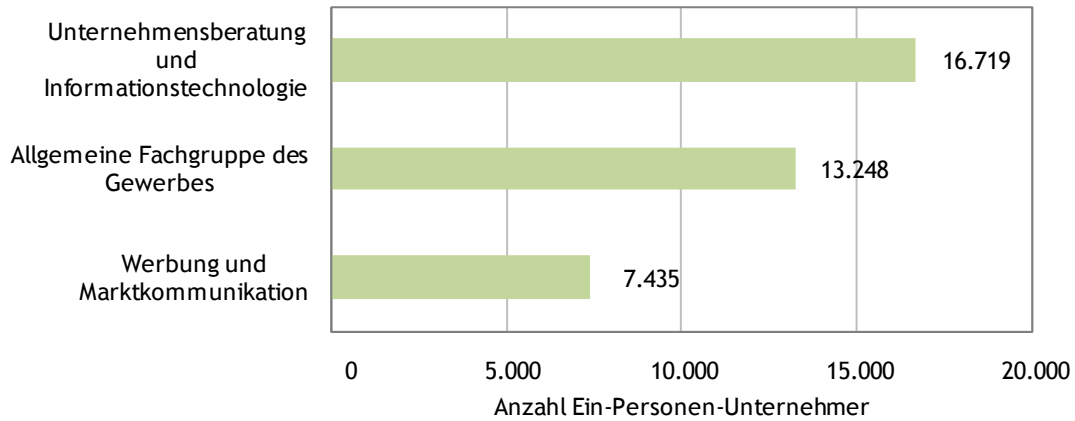


Quelle: WKO

Die geschlechtsspezifische Betrachtung zeigt, dass der Frauenanteil bei den EPU bei 42,0% liegt, der Frauenanteil der gesamten aktiven Mitglieder erreicht 37,5% und ist damit etwas niedriger.

Eine Auswertung der EPU nach Fachgruppen und Geschlecht (EinzelunternehmerInnen) liefert folgende Ergebnisse: Die meisten selbständigen Männer ohne eigene unselbständig Beschäftigte sind in der Unternehmensberatung und Informationstechnologie tätig, gefolgt von der Allgemeinen Fachgruppe des Gewerbes und dem Bereich Werbung und Marktkommunikation.

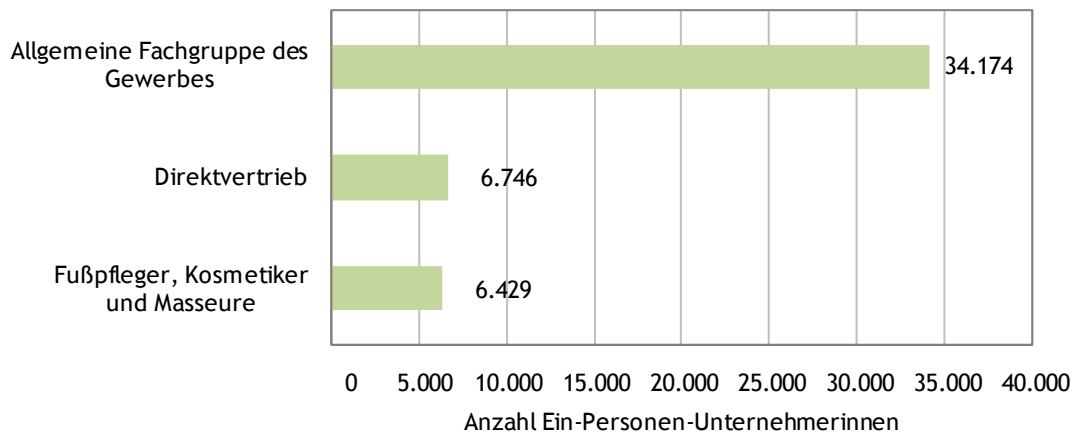
Abbildung 7: Ein-Personen-Unternehmer - Top 3 Fachgruppen, Dezember 2009



Quelle: WKO

Die Branche mit den meisten Frauen ohne eigene ArbeitnehmerInnen, ist die Allgemeine Fachgruppe des Gewerbes, hier sind über 34.000 Frauen tätig, wobei knapp 19.000 im Bereich der Personenbetreuung arbeiten. Der zweitbeliebteste Wirtschaftszweig ist der Direktvertrieb gefolgt von den Fußpflegern, Kosmetikern und Masseuren.

Abbildung 8: Ein-Personen-Unternehmerinnen - Top 3 Fachgruppen, Dezember 2009



Quelle: WKO

4 SCHLUSSBEMERKUNGEN

Obwohl keine einheitliche Definition für Ein-Personen-Unternehmen existiert, liefern die verschiedenen bereits existierenden Abgrenzungs- bzw Analyseversuche einige wichtige Informationen. Die quantitative Abschätzung auf Basis der WK-Mitgliederdaten zeigt Einblicke in Struktur und Verteilung dieser Gruppe von Unternehmen. Die Kenntnis dieser Strukturen ist für wirtschaftspolitische Handlungen, die speziell auf diese Gruppe abzielen, jedenfalls erforderlich und hilfreich.

5 LITERATUR

- Beyer N./Hämmerle W./Garbislander S. (2005), Ein-Personen-Unternehmen in Tirol. Situation und Zukunftsperspektiven, Innsbruck.
- Frank, H./Keßler, A./Korunka, C./Lueger, M. (2007), Gründungsrealisierung und Erfolg von jungen Unternehmen in Österreich. Eine Analyse der Entwicklung im Verlauf von acht Jahren (1998-2005), Wien.
- Mandl, I./Dörflinger C./Gavac K./Hölzl K./Kremser S./Pecher I. (2007), Ein-Personen-Unternehmen in Österreich, Wien.
- Schubert, M./Keck, W. (2006), Österreichischer Bericht über die Befragung von Ein-Personen-Unternehmen 2006, Wien.
- Statistik Austria (2004), Arbeitsstättenzählung 2001, Wien.
- Statistik Austria (2009a), Arbeitskräfteerhebung 2008, Ergebnisse des Mikrozensus, Wien.
- Statistik Austria (2009b), Sonderauswertung der Leistungs- und Strukturstatistik 2007 in der Kammersystematik im Auftrag der WKO, Wien.
- Statistik Austria (2009c), Statistik zur Demografie von Unternehmen, http://www.statistik.at/web_de/statistiken/unternehmen_arbeitsstaetten/unternehmensdemografie/index.html (29.3.2010).
- Wanzenböck, H. (1998), Das österreichische Gründungsgeschehen. Eine Untersuchung der Struktur und des Beschäftigungseffektes der Unternehmensgründungen des Jahres 1997, Wien.
- Wirtschaftskammergesetz BGBl. I Nr. 103/1998 i. d. F. BGBl. I Nr. 78/2006
- WKO (2010b), Beschäftigungsstatistik in der Kammersystematik 2009, http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=357385&DstID=17 (29.3.2010).

BISHER VERÖFFENTLICHTE BERICHTE⁴

ENERGIE- UND UMWELTSTATISTIK	März 2010
KONJUNKTURINDIKATOREN IM PRODUZIERENDEN BEREICH	Dezember 2009
STATISTIK DES ÖSTERREICHISCHEN STRASSENGÜTERVERKEHRS	November 2009
VON DER BEDEUTUNG DES DATENSCHUTZES FÜR DIE STATISTIK	November 2008
WKO PRÜFUNGSSTATISTIK	Oktober 2008
VERBRAUCHERPREISINDEX/HARMONISierter VPI	Juli 2008
VON DER VOLKSZÄHLUNG ZUR REGISTERZÄHLUNG	Juni 2008
WKO LEHRLINGSSTATISTIK	Juni 2008
EUROPÄISCHE STATISTISCHE DATENQUELLEN	November 2007
ÖNACE 2008	November 2007
SCHATTENWIRTSCHAFT UND ILLEGALE PRODUKTION	März 2007
KONJUNKTURSTATISTIK UND LEISTUNGS- UND STRUKTURSTATISTIK	Februar 2007
TOURISMUS	Dezember 2006
AUSSENHANDEL	Juli 2006
ARBEITSMARKT	Juni 2006
ÜBERLEBENSQUOTEN VON UNTERNEHMENSNEUGRÜNDUNGEN	Mai 2006
UNTERNEHMEN IN ÖSTERREICH	April 2006
VON DER VOLKSZÄHLUNG ZUR REGISTERZÄHLUNG	März 2006
INNOVATIONSSTATISTIK IN ÖSTERREICH	Februar 2006
VERBRAUCHERPREISINDEX/HARMONISierter VPI	November 2005
WIFO KONJUNKTURTEST IM VERGLEICH	Oktober 2005
ÖNACE 2003	Dezember 2004
GÜTERVERKEHR AUF DER DONAU - Ein statistischer Überblick	Oktober 2004
SURVIVAL ANALYSIS - Wie lange überleben Unternehmen?	September 2004

⁴ Abrufbar unter: http://portal.wko.at/intranet/ifomat_detail.wk?StID=381966&DstID=1342.